

Versammlungskalender

1. Dezember. Gotha und Umgegend. Versammlung.

Näheres in den Bekanntmachungen in den Vereinsnachrichten der heutigen und vorigen Nummer.

Ehrensyndikus Dr. Schmidt, der mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde, führte aus:

„In den bisherigen Tätigkeitsberichten habe ich immer den Standpunkt vertreten, daß das Gesamtwohl des Uhrmacherstandes von dem Gesamtwohl des deutschen Volkes abhängt. Bis zur nationalen Erhebung haben wir uns trotzdem im Rahmen des möglichen krampfhaft um die Erhaltung der Existenz unserer Mitglieder bemüht. Die helfende und beratende Tätigkeit nahm einen immer größeren Umfang an. Wir mußten uns darauf beschränken, unseren Mitgliedern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und in Verhandlungen mit anderen Berufsständen unsere Interessen zu vertreten. Wir haben uns aber nicht nur auf Augenblicksaufgaben beschränkt, sondern uns auch darauf eingestellt, was geschehen kann und geschehen muß, wenn die Umgestaltung der Wirtschaft kommt. Fundament einer gesunden Wirtschaftsentwicklung ist eine gesunde politische Stabilität. Diese Stabilität ist heute eingetreten. In den vergangenen Jahren ist viel von Wirtschaftspolitik geredet worden. Die Ansicht der Vergangenheit, die Wirtschaft sich ohne Bindung frei entwickeln zu lassen, um die Wirtschaft auf die Höhe zu bringen, ist falsch. Man sagte »Wirtschaft ist Schicksal«. Damit brachte man zum Ausdruck, die Wirtschaft geht der Gesamtpolitik vor. Die nationalsozialistische Bewegung, die demgegenüber die These aufstellte: »Politik ist Schicksal, Wirtschaft darf niemals Schicksal werden«, hatte damals selbstverständlich einen schweren Stand, die Masse des Volkes war beeinflusst von den Richtlinien der damaligen Machthaber. Wir müssen uns die Frage vorlegen: Was ist Wirtschaft, was ist Politik? Die Wirtschaft ist innerhalb der Nation nur eine Funktion, wie alle anderen Funktionen. Diese Funktion kann nur ausgeübt werden, wenn die Nation lebt und lebensfähig ist. Die Wirtschaft ist nur ein Glied der Nation. Das Schicksal der Nation wird ohne weiteres Schicksal der Wirtschaft. Demgegenüber erklärte man in der Vergangenheit, erst muß die Wirtschaft gesund, dann könne auch der Staat gesund sein. Wir stehen auf dem Standpunkt, wenn die Wirtschaft für das Schicksal der Nation entscheiden soll, dann muß die Nation zugrunde gehen. Die Wirtschaft hat die Aufgabe, dem Menschen, dem Volke zu dienen, nicht aber hat das Volk der Wirtschaft zu dienen. Es ist Aufgabe der Wirtschaft, das Volk zu erhalten und dem Volk und dem Staate zu dienen. Nur ein Staat, der eine gesunde politische Form hat, ist in der Lage, seine Wirtschaft zur Blüte zu bringen. Jeder einzelne soll sich frei entwickeln können; wer aber gegen die Interessen der Nation verstößt, wird in seiner wirtschaftlichen Freiheit beschränkt.

Alles was der Nation und der Wirtschaft zum Schaden gereicht, muß ausgerollt werden. Hier sind zu nennen unter anderem privalkapitalistische Wirtschaftstrusts, Lösung der Konsumvereinsfrage und der Warenhausfrage. Die Grundsätze, wie sie im nationalsozialistischen Programm festgelegt sind, bleiben bestehen; vorläufige Rücksichtnahme erfolgt nur mit Rücksicht auf die augenblickliche Lage des Volkes. Wenn aber die Warenhäuser heute versuchen, wirtschaftliche Maßnahmen zu umgehen, oder, wie es vorgekommen ist, gegen alle Kämpfer Verfahren zu beantragen, dann wird ihnen das Handwerk etwas schneller gelegt werden müssen. An den Grundsätzen ändert sich nichts; nur das Tempo des Vorgehens richtet sich nach den jeweiligen Verhältnissen.

Was die Frage der Genossenschaftsform im Uhrenhandel betrifft, so stehe ich persönlich auf dem Standpunkt, daß sich mit der Gesundung der deutschen Wirtschaft auch wieder die Einzelpersönlichkeit des Kaufmannes durchsetzen kann und die seinerzeitigen Abwehrmaßnahmen gegen alle möglichen Gefahren wieder geringer werden können und müssen. Dadurch wird sich auch die Frage der Einkaufsgenossenschaften klären. Organisch, wie die Entwicklung gekommen ist, wird sie auch wieder zurückgehen. Uhreneinkaufsgenossenschaften und Grossisten sollen sich um ihr Geschäft kümmern. Wenn sie glauben, aus dem nationalsozialistischen Programm herauszuholen, was ihnen paßt, dann ist das falsch. In der Frage der Organisationsform war ein Hemmnis eingetreten, nachdem der berufsständische Aufbau in Hände von Leuten geraten war, die ihre persönlichen Interessen in den Vordergrund schoben. Aber auch diese Frage wird in Kürze geregelt werden. Nach der Landwirtschaft wird der Aufbau des Handwerks kommen. Die Gesetze liegen bereits vor und werden in wenigen Wochen verkündet werden. Der berufsständische Aufbau des Handwerks wird auch eine grundsätzliche Wandlung in den Innungen und Fachverbänden bringen.“ — Mit stürmischem Beifall dankte die Versammlung dem Referenten für seine hochinteressanten Ausführungen.

Herr Rautenberg von der Verkaufsberatung des Zentralverbandes referierte über „Neuzeitliche Schaufenstergestaltung“. In verständlichen Ausführungen schilderte der Referent die immer wieder festzustellenden Fehler in der Ausgestaltung der Schaufenster und gab eine Reihe Fingerzeige, wie ein Schaufenster beschaffen sein muß, um den Anforderungen für eine gute Werbung gerecht zu werden. Auch das Referat des Herrn Rautenberg fand dankbare Zuhörer und lebhaften Beifall.

Mit einem dreifachen „Sieg Heil“ auf unseren Volkskanzler Hitler schloß der Verbandsvorsitzende die Tagung. Am Abend fanden sich die Tagungsteilnehmer mit ihren Angehörigen noch zu einem gemühtlichen Gedankenaustausch zusammen. (VII/652)

Dresden. (Uhrmacher-Zwangsinnung.) Michaelis-Quartalsversammlung. Neu aufgenommen wurden in die Innung 26 Kollegen. Es wird gebeten, die noch restlichen Furniturenkarten beim Obermeister abzuholen. Der Antrag des Vorstandes: Verbot der öffentlichen Bekanntgabe über Reparaturpreise (Speisekarten) wird einstimmig angenommen. Bei Nichtbefolgung dieses Beschlusses wird eine Strafe von 20 RM verhängt. Kollege Edmund Pfeiffer wurde zum Ehrenmeister ernannt. Seit 37 Jahren führt er den Vorsitz in der Prüfungskommission, in welcher er noch bis zum heutigen Tage tätig ist. Ferner war er über 20 Jahre im Fachschulwesen als Lehrer tätig. Für seine besonderen Leistungen und Verdienste erhielt er vor einigen Jahren vom Zentralverband der Deutschen Uhrmacher die Großmann-Plakette. Ebenfalls wurde Kollege Franz Zimmermann zum Ehrenmeister ernannt. Er hat 25 Jahre als Beisitzer und Sachverständiger im Innungsvorstand mitgearbeitet. Eine ganz besondere Ehrung wurde dem Ehrenobermeister Roth zuteil. Seiner hohen Verdienste wegen haben sich besonders frühere Gehilfen, Lehrlinge und Schüler von ihm, auch Lehrmeister zusammengetan, um den Namen Julius Roth im Dresdner Lehrlingswesen zu verewigen und ihm zu Ehren eine Julius-Roth-Plakette gestiftet. Die Plakette wird alljährlich an besonders befähigte Lehrlinge und Schüler ausgegeben. Die Innung hofft, daß die Julius-Roth-Plakette in Zukunft ein Ansporn für alle Lehrlinge sein wird. Die Bestimmungen liegen in den beigegebenen Satzungen fest. Den Dank der Gehilfenschaft sprach der Vorsitzende des Gehilfenvereins „Chronologia“, Otto Lehmann, aus. Anschließend sprach Ehrenobermeister Roth seinen Dank aus. Nach kurzer Pause wurde in die Beratung des Haushaltplanes für 1934 eingetreten, welcher einstimmig angenommen wurde. Einnahmen und Ausgaben schließen mit 5079 RM ab. Bericht über die Obermeister-tagung in Leipzig gibt Kollege Mende. Auf den Verkaufskursus, welcher in Dresden abgehalten werden soll, wird besonders hingewiesen. Kollege Felix Schmidt empfiehlt den Kollegen, die Meisterprüfung abzulegen, dazu findet in nächster Zeit ein Kursus statt. Gegen 12 Uhr nachts wird die Versammlung geschlossen. (VII/650) Georg Köhler, Schriftwart.

Münster. Einen anregenden Ausflug unternahmen die Unter- und Oberstufe der Uhrmacher-Fachklasse Münster. Der Frühzug brachte die Teilnehmer nach Recklinghausen, wo man der altbekannten Turmuhrfabrik Bernard Vortmann einen Besuch abstattete. Von Anfang an konnte man hier die Entstehung einer Turmuhr verfolgen. Die Gießerei mit ihren zwei Schmelzöfen liefert die erforderlichen Gußteile. Die gegossenen Teile wandern in die Dreherei. Drei Universal-Räderfräsmaschinen verzahnen die Räder und Triebe, so daß ein exakter Eingriff garantiert wird. Eine weitere Fräsmaschine dient zur Verzahnung von Kegelrädern für Diagonal-Räderwerke. Zwei Hobelautomaten glätten die Teile, damit alle Auflageflächen genau passen. Den Turmuhrbauern stehen zwei Revolverbohrer zur Verfügung. Zwei mittlere und große Bohrautomaten lassen sich auf den Bruchteil eines Millimeters genau einstellen. In einem Härteofen werden die Triebe und Zapfen gehärtet, wie auch alle dem Verschleiß unterliegenden Teile. Die Schmiede sowie eine Schweißanlage ergänzen den Betrieb. Großes Interesse erweckte allgemein die Turmuhr-Ganghemmung dieser Firma — „Das freischwingende Pendel“ —, welches von Kapazitäten, wie Dr. Hochmann, außerordentlicher Professor an der Universitätssternwarte zu Bonn, und Richen an der Sternwarte zu Aachen, als die beste Ganghemmung für Turmuhren anerkannt wurde. Nach dieser Besichtigung wurde eine Wanderung nach dem Schiffshebewerk in Heurichenburg gemacht. Auch hier gab es sehr viel zu sehen. Vom Bahnhof Datteln wurde in den Abendstunden die Rückfahrt angetreten. (VII/642) Wilhelm Nonhoff.

Kreis Rothenburg (Oberlausitz). (Uhrmacher-Zwangsinnung.) Vierte Vierteljahrsversammlung am 30. Oktober. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wird die Abmeldung des Kollegen Vorwerk, der nach Penzig verzogen ist, zur Kenntnis gebracht. Hierauf gibt Kollege Schubert einen Bericht über die gestrige Optiker-versammlung in Görlitz. Hieran schließt sich die Austeilung der neuen Reparaturpreisliste. Die Trauringpreise sollen erst neu festgelegt werden, nachdem die Görlitzer Preise bekannt sind. Vorläufig bleiben die Preise wie bisher. Die Eingänge des